Dienstag, den 24. März.

Thorner Zeitung.

№ 71.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Mittags.

Berlin, 23. März. Eröffnung des nordd. Reichstages. Der König bezeichnet die bekannten Reichstags-Vorlagen, betont den Abschluß des Vertrages mit Nordamerika, welcher die Staatsangehörigkeit der Einwanderer regelt und damit die Keime von Zwistigkeiten aus den Beziehungen durch Verkehrsinteressen und Familienbande engverbundener Nationen entfernt; die ausw. Vertretung des Nordbundes habe die freundschaftliche Beziehung zu den anderen Mächten gefördert, daher sei der König berechtigt seine Ueberzeugung von der Sicherheit des Friedens auszusprechen.

Telegraphische Nachrichten.

München, 22. März. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer hat beantragt, die von der Staatsregierung für Regierungspreise im Budget geforderten 20,000 Fl. jährlich als Vertrauensvotum zu bewilligen.

Wien, 21. März. **Unterhaus.** Finanzvorlage. Die verschiedenen Staatsschuldentitel sollen in eine nicht rückzahlbare mit einer Einkommensteuer von 12 Prozent belegte Rente konvertirt werden. Die Verzinsung dieser Rente wird sich auf 4⁴/₁₀ Prozent stellen. Die Konvertirung ist innerhalb dreier Monate anzumelden. Nach dem die Vermögungssteuer betreffenden Gesetzentwurf soll erst ein Vermögen von 1500 Gulden der Besteuerung unterliegen. Die Gewinnsteuer soll auf 15 Prozent erhöhet werden.

Anläßlich des Votums des Herrenhauses bezüglich des Ehegesetzes ist die Stadt heute festlich beleuchtet. Große Volksmengen durchwogen die Straßen, sammeln sich vor den Hotels einzelner Minister und bringen denselben enthusiastische Hochs. Vor dem Standbilde Josefs II. findet seitens der Menge eine Ovation statt. Es herrscht auf den Straßen vollkommene Ordnung und ist kein Unfall zu beklagen.

— 22. März. Das Herrenhaus wird morgen die Berathung des Ehegesetzes fortsetzen und die Spezialdiskussion über das Votum der Majorität des Ausschusses beginnen; Abstimmung wahrscheinlich schon morgen, die Annahme gilt für unzweifelhaft.

Paris, 22. März. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches auf Grund des Art. 43 der Verfassung der Dep. Schneider für den ferneren Zeitraum eines Jahres zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt wird.

Die Abendzeitungen veröffentlichen Einzelheiten über Kundgebungen, welche gestern in Bordeaux anläßlich der Aufstellung der Listen für die mobile Nationalgarde stattgefunden haben. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. „France“ beglückwünscht die österr. Reg. wegen des Enthusiasmus, welchen die Verwerfung des Minoritätsvotums betr. das Ehegesetz durch das Herrenhaus im Volke hervorgerufen. Dasselbe Blatt schreibt: Prinz Napoleon ist in der Lage gewesen, in Deutschland die Versicherung zu geben, daß Frankreich nach der natürlichen Aufregung, welche auf den Kanonendonner von Sadowa folgte, die durch den Triumph Preußens vollzogenen Thatsachen in loyaler Weise acceptirt hat. Folglich ist der Reise des Prinzen eine wesentlich friedliche Bedeutung beizulegen.

London, 22. März. „Observer“ hört, daß Disraeli entschlossen sei, falls die Regierung durch die Resolution Gladstone's in der irischen Kirchenfrage eine Niederlage erleide, der Königin die Auflösung des Parlaments anzuempfehlen.

Venedig, 21. März. Heute trafen die sterblichen Ueberreste Manin's hier ein und wurden mit großer Feierlichkeit vom Bahnhofe abgeholt; zahlreiche glänzend beleuchtete Gondeln gaben dem Sarge das Geleite nach der Kirche St. Zachariä, wo derselbe von einer Deputation des Munizipalrathes empfangen wurde. Die ganze Stadt ist seit heute früh mit Trauerflaggen geschmückt.

Stockholm, 22. März. Die Wiedereröffnung der Seeschifffahrt wird in den nächsten Tagen erwartet.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 19. März. Der Reichstag wird, der „N. A. Z.“ zufolge, vom König persönlich eröffnet werden. — Mit Nächstem wird hier eine Commission zur Ausarbeitung eines Norddeutschen Militärstrafgesetzes zusammentreten und von derselben die gesammte preußische Militärstrafgesetzgebung und das preußische resp. Norddeutsche Militärstrafgerichts verfahren einer durchgreifenden Reform unterzogen werden. — In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde an Stelle des verstorbenen Stadtraths Leonor Reichenheim der frühere Minister des Innern Graf Schwerin zum unbesoldeten Stadtrath gewählt. — Die Eröterung über die Hypothekenbankfrage wird von dem betreffenden Ausschuß des Nordd. Bundesraths fortgesetzt. Es sind von demselben der mecklenburgische Reg.-Assessor v. Meding und der Abg. Dr. Lasker gehört worden. Die Verhandlungen werden stenographisch aufgezeichnet. — In Mittheilungen vom Rhein ist von angeblichen Absichten des Spielpächters Blanc in Betreff der Grundlagen die Rede, auf welchen derselbe die Unterhandlungen mit der preußischen Regierung zu führen gedenke. Dagegen ist einfach zu bemerken, daß die Grundlage für die Erledigung dieser Angelegenheit durch das Gesetz geregelt ist, daß es sich also nur darum handeln kann, ob die Spielbank-Interessenten die Bedingungen, welche ihnen die Regierung auf Grund des Gesetzes stellen wird, annehmen oder ablehnen. Eine andere Alternative ist in der Sache nicht mehr vorhanden

— 20. März. Die Commission des Norddeutschen Bundesraths zur Berathung einer Civilprozeßordnung nahm im Prinzip die Aufhebung der Schuldhaft an und bereitete einen darauf bezüglichen Gesetzentwurf vor. — Unter Vorsitz des Gen. v. Moltke wird eine aus höheren Militärs gebildete Commission zur Berathung wichtiger fortificatorischer Aenderungen und Neuanlagen von Befestigungswerken in dem Bereich der Norddeutschen Staaten in Berlin zusammentreten — Der „Staatsanz.“ enthält das mit Zustimmung der Kammern zu Stande gekommene Gesetz, betreffend die Bestimmungen wegen der Wahlen zum Hause der Abgeordneten in den durch die Gesetze vom 20. September und 24. Dezember 1866 mit der preußischen Monarchie vereinigten Landestheilen, vom 9. März. — Graf Bismarck hat durch Rundschreiben vom 18. März den Mitgliedern des hiesigen diplomatischen Corps mit Berufung auf sein früheres Rundschreiben vom 26. Feb. angezeigt, daß, obgleich sein Gesundheitszustand noch einige Vorsicht erfordere, er die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen wieder übernommen habe.

— Das Gesuch mehrerer Freunde des in Kassel verhafteten Redacteur Trabert, denselben gegen eine Caution auf freien Fuß zu setzen, ist Seitens der betr. Behörde zurückgewiesen worden. — Ueber die durch die Erscheinung des Grafen Westphalen im westphälischen Landtage veranlaßten Vorgänge ist sofort hierher berichtet. Wie die „N. A. Z. mittheilt, ist darauf von Seiten des Staatsministeriums die Beschlußnahme erfolgt, daß der Verordnung vom 13. Juli 1827, dem königl. Kommissarius die Befugniß ertheilt, das Recht zur Theilnahme an den Verhandlungen des Landtages zu prüfen und festzustellen, und der Oberpräsident zu ermächtigen sei, dem Grafen Westphalen diese Theilnahme so lange zu versagen, bis derselbe seine bekannte Erklärung vom 25. Juli 1866 zurückgenommen, durch welche er sich von dem geleisteten Homagialeide losgesagt und damit auch des Rechtes zur Ausübung der ständischen Befugnisse verlustig gemacht hat. Es sei anzunehmen, daß die Regierung diese Entscheidung gegen alle Betheiligten, eventuell auch gegen den Provinziallandtag selbst aufrecht erhalten werde.

— 20. März. Die Wiener „Wochenschrift für Politik und Volkswirthschaft“ enthält einen aus dem Hietzinger Kabinet stammenden Protest gegen den Bericht des preußischen Staatsministeriums, welcher die Sequestrations-Verordnung vom 2. März einleitet. Es heißt darin: „König Georg hält fest und entschieden an seinem Rechte auf die hannoversche Königskrone, welches nicht er selbst sich erworben hat, sondern welches ihm und seinem Hause verliehen worden ist von Gott. Ja wir sprechen es mit aller Ueberzeugung aus, daß er selbst auch dann nicht einen Titel von diesem seinem göttlichen Rechte fahren lassen würde, wenn das hannöversche Volk minder ausdauernd an seinem angestammten Königshause hinge.

— Die Existenz einer militärisch organisirten hannoverschen Legion wird rundweg abgeleugnet; sie soll ein Trugbild sein, dessen Ursprung nur in einer „ungeheuerlichen Phantasie und Böswilligkeit“ zu suchen ist. König Georg, so wird versichert, habe nur aus christlicher Barmherzigkeit für seine ins Ausland entflohenen Unterthanen Sorge getragen. Graf Platen habe viele seiner Landsleute, die nach Oesterreich gekommen, zur Heimkehr bewogen, andern Arbeit oder

österreichische Pässe für die Schweiz verschafft. In der Schweiz seien „aus Gewinnsucht der kleinen Kantone" außer den Legitimationen exorbitante Kautionen gefordert worden, und 500 junge Leute haben sich deshalb von dort nach Frankreich begeben. Eben so entspricht es dem sonst überall zur Schau getragenen Welfenstolze sehr wenig, wenn den bei der Feier der silbernen Hochzeit ausgebrachten königlichen Trinksprüchen der Charakter der Oeffentlichkeit abgesprochen wird; das seien, nur Aeußerungen gewesen „in abgeschlossenen Räumen" und „in von Sr. Majestät geladener Gesellschaft". Der Vertrag stipulire, daß von Seiten des Königs Georg die im Juni 1866 nach London geretteten Werthpapiere an Preußen ausgeliefert werden sollen. Dieser Punkt sei von seiner Seite vollständig erfüllt; die sämmtlichen Werthpapiere seien schon im November 1867 an Preußen ausgeliefert. Aber Preußen entziehe sich jetzt der Gegenleistung. König Georg hat aber nur die außer Cours gesetzten Werthpapiere, die er nicht versilbern konnte, zurückgestellt; dagegen das baare Geld behalten und sich im Voraus auf die Renten der Abfindungssumme anrechnen lassen. Außerdem ist er durch den Vertrag in den Besitz der Silberkammer gelangt, die sofort aus Hannover nach Hietzing verabfolgt wurde.

— Die „A. A. Z." bringt eine ihr aus Hannover „von einer dem König Georg zugeneigten Seite" zugehende Mittheilung, nach welcher der König schon bei dem Hietzinger Feste ganz unumwunden seine Ansicht aussprach, daß er von Preußen „keinen Groschen" erhalten werde; diese Ueberzeugung habe er auch schon beim Abschlusse des Vertrages gehabt. „Da er aber durch den Vertrag seinen Grundsätzen und seinen Rechten nichts vergeben habe, so habe er sich aus Rücksicht auf das braunschweigisch-lüneburgische Haus, dem der Vertrag früher oder später zu gute kommen könne, zum Abschluß desselben bereit finden lassen. Glücklicherweise befinde er sich in der Lage, es mit voller Ruhe ansehen zu können, wenn Preußen den Vertrag nicht erfülle." Der ganze Vertrag war also eine Kriegslist, um theils dem Kronprinzen die splendide Abfindungssumme schon jetzt zu sichern, wenn die Restaurationsträume sich denn doch nicht verwirklichen sollten.

Oesterreich.

Wien, 21. März. Die Majorität der Kommission des Herrenhauses hat das Schulgesetz nach den Hauptgrundsätzen des Abgeordnetenhauses angenommen. Die Minorität der Kommission beantragte die Zurückweisung des Gesetzes an die Kommission behufs Ausarbeitung eines neuen Entwurfs, in welchem der Einfluß der katholischen Kirche auf die religiöse und sittliche Erziehung in den Volksmittelschulen, sowie der konfessionelle Charakter derselben gewahrt bleibe.

Frankreich.

Paris, den 18. März. Die kaiserliche Flugschrift hat kein besonderes Aufsehen in Paris gemacht. Sie giebt zwar einigen Aufschluß über die Zukunft, indem sie zu verstehen giebt, daß wirklich liberale Zugeständnisse nicht zu erwarten sind; doch war das schon im voraus bekannt. Kritische Köpfe betrachten die Herausgabe dieses Sammelwerkes eben als kein günstiges Zeichen für das Gefühl der Sicherheit, das der Regierung innewohnt. Wenn man, sagen sie, nachdem man schon zwanzig Jahre bestanden, noch erst das Bedürfniß empfinde, seine Herkunft und seinen Ursprung zahlen- und actenmäßig öffentlich abzuleiten, so zeuge das mindestens dafür, daß man Ursache zu haben glaube, sich vor der Nation zu rechtfertigen, daß man überhaupt da sei. Uebrigens läßt sich der moderne Franzose aus der Vergangenheit, was politische Anschauungen anbetrifft, überhaupt nichts beweisen, und wenn die seit 1852 aufgewachsene Generation sich politisch nicht völlig gleichgültig zeigt, so gehört sie jener Richtung an, welche durch die Vervollkommnungen der kaiserlichen Verfassung bisher nur sehr unvollständig befriedigt worden ist. — Bemerkt wird, daß in dem Register der Aktenstücke der beiden Kaiserreiche die freisinnige Additional-Akte fehlt. Diese Verfassung, welche bekanntlich den Katechismus der kaiserlichen Demokraten (Prinz Napoleon, Belmontet u. s. w.) bildet, wird also von Napoleon III. nicht unter die „Rechtstitel" seiner Dynastie gezählt.

Großbritannien.

London, 20. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte die Regierung die Reformbill für Irland ein. Dieselbe behält den bisherigen Grafschaftscensus bei; im Uebrigen ist sie der englischen Reformbill analog. — In der heutigen Sitzung kündigte Gladstone an, daß er am nächsten Montag einen Antrag, betreffend die irische Kirchenfrage, einbringen werde. Der Staatssecretär für Indien, Northcote, theilte mit, daß die Finanzlage Indiens eine durchaus befriedigende sei; der Jahresüberschuß betrage 800,000 Lstr., so daß Steuer-Erhöhungen oder Anleihen in keiner Weise erforderlich seien. Lord Stanley machte die Mittheilung, daß die Regierung eine Revision der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über die Naturalisation der beiderseitigen Staatsangehörigen bei dem Kabinet in Washington vorgeschlagen habe.

— Nachrichten aus Abessinien melden, daß General Napier am 25. Fbr. mit dem Häuptling Kassai eine Zusammenkunft hatte, deren Ergebniß befriedigend war. Die Avantgarde der Engländer stand am 1. März 20 englische Meilen südlich von Anklos. — In dem Depot des Ingenieurkorps in Chatham ist ein Befehl vom Kriegsministerium eingelaufen, wonach eine Anzahl Unteroffiziere unverzüglich nach Persien abzugehen hat, um den daselbst unter dem Kommando des Majors Smith beschäftigten Sappeuren bei der Errichtung der Ueberland-Telegraphenlinie nach Indien behülflich zu sein.

Rußland.

St. Petersburg. Herr Walujiew wird binnen Kurzem das Ministerium des Innern verlassen und einen längeren Urlaub (man sagt auf ein Jahr) antreten, er selbst soll dies vorgestern seinen Beamten angezeigt und erklärt haben, sein Austritt aus dem Amte sei durch Gesundheitsrücksichten motivirt. Es bestätigt sich ferner, daß Graf Baranow ausersehen sei, den General Melnikow als Bautenminister zu ersetzen; es erhält derselbe jedoch vorerst einen $3^1/_2$ monatlichen Urlaub und erst nach Ablauf dieser Frist wird er sein neues Amt antreten. Graf Baranow hat als mehrjähriger Präsident der Grande Société Gelegenheit gehabt, Erfahrungen im Eisenbahnfach zu sammeln, und es läßt sich hoffen, er werde als Minister diese zu Gunsten des Publikums verwerthen, und nicht, wie General Melnikow, ausschließlich der bureaukratischen Einmischung Thür und Thor öffnen. — Ueber das demnächst zur Veröffentlichung gelangende Budget ist zu bemerken, daß bei den direkten Steuern eine Zunahme von 41 Mill. ($92^3/_4$ gegen $51^4/_5$ Mill.) erwartet wird; dies erklärt sich theils aus der Erhöhung der Kopfsteuer, theils aus dem Uebergange der Domänenbauern in die Civilverwaltung, daher denn auch die Einnahmen aus den Domänen von 63 auf $33^3/_4$ hinabgehen; die indirekten Steuern ergeben 193 gegen $187^1/_2$ Mill. Bei den Ausgaben ist eine Zunahme von 11 Mill für das Kriegsministerium zu konstatiren, dessen Gesammtausgabe sich auf $131^1/_2$ Mill. beläuft, ferner $11^2/_5$ Mill. bei den Eisenbahnbauten, die auf beinahe 37 Mill. veranschlagt sind. Von der Staatsschuld sagte ich bereits, daß sie $3^1/_2$ Mill. mehr als im Vorjahre beanspruche (im Ganzen $76^3/_5$ Mill.); aber auch die sonstigen Ausgaben des Finanzministeriums haben sich um 4 Mill. vermehrt und betragen nunmehr an 70 Mill. Rubel.

Provinzielles.

10. Sitzung des Provinzial-Landtages am 18. d. M.

Auf Bericht des Ausschusses für Angelegenheiten der Provinzial-Hilfskasse und des Meliorationsfonds wurde in Betreff der Rechnungen dieses Fonds pro 1865/66 Decharge ertheilt und der Ausgabe-Etat an Verwaltungskosten pro 1868 bei nothwendiger Erhöhung der Beamtengehälter auf den Gesammtbetrag von 3110 Thlr. festgestellt.

Ferner beschloß der Provinzial-Landtag eine Erhöhung des Fonds der Provinzial-Hilfs-Kasse zur hilfskassenmäßigen Verwendung durch Emission 1,000000 Thlr. 5procentiger Provinzial-Hilfskassenobligationen unter Garantie der sämmtlichen Fonds der Provinzial-Hilfskasse einschließlich deren Stammkapital und über Fortsetzung eines Tilgungsfonds von mindestens jährlich ein Procent der ausgegebenen Obligationen herbeizuführen, und wurde für den Fall der höheren Genehmigung einer derartigen Erweiterung der Provinzial-Hilfs-Kasse zugleich die erforderlichen Zusätze zu § 2 des Statuts derselben formulirt, deren Landesherrliche Bestätigung nachzusuchen wäre.

Dem Vorstande des Preußischen Provinzial-Vereins für Blinden-Unterricht wurde neben dem früher gewährten laufenden Zuschuß von 2000 Thlr jährlich zur Vollendung des neuen Anstalts-Gebäudes noch ein weiterer Zuschuß von 10,000 Thlr. aus dem Landtags-Dispositionsfonds bewilligt.

Bezüglich der Verwaltung der Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt zu Allenberg wurde nach den Anträgen des betreffenden Ausschusses für eine bei dieser Anstalt bestehenden Sparkasse, welche den Zweck hat für alle zum Dienstpersonal gehörenden Personen ein kleines Kapital anzusammeln, ein vorgezeigtes Regulativ genehmigt, ferner dem Direktor Dr. Bernhardi bei seinem Ausscheiden vom 1. Juli cr. ab. eine Pension von 1000 Thlr. jährlich bewilligt; die Decharge für die Rechnungen pro 1864/66 unter Genehmigung der wegen vermehrter Kopfzahl der Kranken nothwendig gewordenen Etatsüberschreitungen ertheilt, und der Etat pro 1868/69 bei Erhöhung des Zuschusses zur Unterhaltung der Anstalt um circa 700 Thlr. jährlich auf 44,862 Thlr. in Einahme und Ausgabe festgestellt, indem zugleich die Erhöhung der Verpflegungssätze für zahlungsfähige Kranke in der ersten Klasse um 50 Thlr. und in der zweiten Klasse Klasse um 30 Thlr. jährlich beschlossen wurde. Endlich wurde die Nothwendigkeit der Erweiterung der Anstalt von 300 auf 500 Stellen anerkannt, die Ausführung der erforderlichen Bauten zum Gesammtbetrage von 190,000 Thlr. nach dem vorgelegten Anschlage genehmigt und beschlossen zur Bestreitung dieser Kosten vorweg einen Betrag von 20,000 Thlr. aus dem angesammelten Fonds der Landarmen-Anstalt zu Tapiau zu entnehmen, für den fehlenden Betrag vor 80,000 Thlr. aber principiell den Weg einer Anleihe zu versuchen, event. denselben durch Umlage, resp. Erhöhung der laufenden Landarmen-Beiträge aufzubringen und die Erhöhung von 1869 zu beginnen. (Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— [In der v. Gräfe'schen Augenklinik] zu Berlin sind im verflossenen Jahre nicht weniger als 8200 Augenkranke behandelt worden. Davon befanden sich zur Kur in der Anstalt selbst 1700 Patienten.

Lokales.

— **Zum Nothstand.** Bekannt ist's, daß auch hierorts in Folge von Theuerung und Arbeitslosigkeit ein außergewöhnlicher Nothstand unter den Arbeitern herrscht und demselben ein Unterstützungs-Verein zu begegnen eifrig und gottlob mit Erfolg bemüht ist. Aber diese Thatsache erinnert auch daran, daß für einen großen Theil der Bezeichneten alljährlich, sobald die Sommerarbeiten aufhören, ein Nothstand beginnt, eine Zeit der Arbeitslosigkeit, des Mangels und der Entbehrungen, welche gewöhnlich erst mit dem Frühling endet. Das ist eine traurige Wahrnehmung. Woher dieses Uebel? — Abgesehen davon, daß unsere Arbeiter im Ganzen und Großen sich nicht gewöhnt haben, in den Tagen guten Verdienstes für die arbeitslosen, knappen Tage des Winters Etwas zurückzulegen, so sind sie auch wenig betriebsam, sie liegen im Winter meist auf der Bärenhaut, weil sie ihre Arbeitskraft während dieser Jahreszeit nicht zu verwerthen wissen. Sparsamkeit und Betriebsamkeit geben im Allgemeinen unserem Arbeitsstande ab und deshalb muß die Commune eine nicht unbeträchtliche Summe an Unterstützungen für Arme hergeben. Wie so ganz anders ist es doch in anderen deutschen Gegenden, wo die Bevölkerungen sich während jeder Jahreszeit in mannichfacher Weise nützlich und ertragsfähig zu beschäftigen verstehen! — Die Frage, wie die Betriebsamkeit im besagten Theile der hiesigen Bevölkerung anzuregen und damit auch der Sinn für Sparsamkeit zu wecken wäre, ist für die wirthschaftlichen Verhältnisse der hiesigen Bevölkerung, sowie

auch für die Commune bezüglich der Verminderung der Ausgaben für die Armen und der Erhöhung der Steuerkraft der Arbeiterbevölkerung und deren sittliche Hebung von hoher Bedeutung und daher ihre Lösung zur Beseitigung des in Rede stehenden Uebelstandes der ernsten und andauernden Erwägung werth, und zwar nicht blos seitens der städtischen Behörden, sondern auch seitens der intelligenten und arbeitgebenden Bewohner, welche indirect mehr oder minder durch die Noth der Besagten in Mitleidenschaft gezogen werden.

Der Mangel an Betriebsamkeit indeß, an industriellem Sinn, wird nicht blos bei der hiesigen Arbeiterbevölkerung, sondern auch bei der ganzen Arbeiterbevölkerung der Provinz Preußen in Stadt und Land wahrgenommen. Mit Rücksicht auf diesen wenig erfreulichen Zustand brachte neulich die „Danz. Ztg." einen höchst interessanten und beherzigenswerthen Artikel mit der Aufschrift: „Zur Industrieermunterung", dem wir, auch mit Bezug auf die von uns erwähnte Thatsache, nachstehende Stellen entlehnen.

„Der Ackerbau, so schreibt die Zeitung, der Handel und viele andere Gewerbe haben ihrer Natur nach todte Zeiten. Die ihnen dienenden Arbeitskräfte haben also nicht fortwährend Beschäftigung. Sollen sie nicht unbenutzt bleiben, muß die Zwischenzeit andere Arbeit, eine einträgliche Nebenbeschäftigung ausfüllen. Auf dem Lande gab es früher ausreichendere der Art, als die Maschinen- und Fabrikarbeit dem Handspinnen, Weben, Stricken u. s. w. noch nicht Concurrenz machte. Die sogenannte Haus-Industrie, eine hier nicht aufzählbare Reihe der verschiedensten Beschäftigungen, die ganz gut neben dem Haupterwerb betrieben werden können, ist aber in unsern Ostprovinzen seit langer Zeit überhaupt in der Entwickelung gegen den Westen zurückgeblieben. Nur die Weberei ist von einiger Bedeutung, scheint es, geblieben. Wenigstens lassen die 119,000 Webstühle, welche 1861 in der Provinz Preußen gezählt wurden, darauf schließen.

Für die Hebung der Wohlstands-Verhältnisse unserer Arbeiter und aller, die aus dieser Industrie Nutzen ziehen können, ist die Förderung der vorhandenen und die Ausbildung neuer Zweige von größter Wichtigkeit. Außerdem würde die bisherige Armenlast gewiß sehr wesentlich erleichtert werden und Bildung und Gesittung durch allgemein gesteigerte und regelmäßigere Thätigkeit in der Masse des Volks wachsen.

Der ungenutzt bleibende Kraftüberschuß in unserer Provinz würde gar nicht vorhanden sein, wenn wir im Verhältniß zur Arbeiterzahl so reich an Capital wären, daß das Capital die Arbeitskraft überall aufsuchen müßte, und wenn der zahlungsfähige Bedarf an Erzeugnissen so groß wäre, daß jede Arbeitskraft von selber zur Production herangezogen würde. Solcher Capital- und Wohlstandsfülle erfreuen wir uns aber nicht. Dazu läßt uns trotz aller Fortschritte einerseits die in's Große getriebene Verwirthschaftung nicht kommen. Andererseits verhindert bei uns die wirthschaftliche Unfreiheit und die willkürliche Leitung der Volkswirthschaft, so viel wirklich zu produciren, wie wir mit den vorhandenen Mitteln unter natürlichen Verhältnissen wohl könnten. Daher kann und wird jene überschüssige Arbeit auf jenem glatten Wege vorläufig nicht zur Verwendung kommen, sondern nur eine erhöhte Betriebsamkeit muß die Schwierigkeiten, welche unser knappe Capitalvorrath und die nicht gerade drängende Nachfrage, die Hindernisse des Verkehrs u. Aehnl. verursachen, zu überwinden suchen.

Die Arbeiter, denen die Vernutzung ihrer Arbeitskraft allernächst zu gut käme, sollten allerdings die ersten sein, welche bei dieser der Arbeit ungünstigen Conjunctur ihr Interesse an der Sache wahrzunehmen suchten. Wie aber die Arbeiter bei uns sind, können wir dies von ihnen nicht erwarten, zum Theil auch kaum verlangen. Es bleibt also nur das Interesse derer, die mit den Erzeugnissen dieser Kraft möglicherweise Geschäfte machen könnten und das Interesse Aller an der höhern Wohlstandsentwickelung in unserer Heimath. Ihnen ist die Anbahnung der industriellen Ausnutzung dieser todten Arbeitskraft anheimgegeben. Die landwirthschaftlichen und die Gewerbevereine unserer Provinz können sehr viel dazu beitragen. Wir glauben, das ganze Gewerbsleben in unserer Provinz würde dadurch gewinnen und die Arbeitskräfte für künftige umfangreichere Industrieentwickelung vorgebildet werden."

Eisenbahn-Angelegenheiten. Es taucht das Project einer Eisenbahn von Stargard in Pommern über Zachan, Reetz, Neuwedel, Tütz nach Schneidemühl auf, um den Umweg, den gegenwärtig der Eisenbahnverkehr zwischen Stettin und Bromberg über Kreuz machen muß, zu beseitigen. Durch diese Bahn würde sich das rührige Stettin den Transitverkehr zwischen Warschau, Thorn (mit der Thorn-Insterburger Linie) einerseits und Stralsund, Greifswald, Mecklenburg, Lübeck, Hamburg, Holstein, Schleswig und Dänemark andererseits sichern und sich noch mehr als bisher in den Stand setzen, den ost- und westpreußischen Hafenplätzen Concurrenz zu machen.

—n. **Turnverein.** In der Freitagssitzung dieses zum Sitzen gezwungenen Vereins hielt Herr Director Dr. Prowe, der einer bezügl. Aufforderung des Vorstandes mit liebenswürdigster Bereitwilligkeit nachgekommen war, einen Vortrag über die lyrische Poesie der letzten Jahrzehnte. Zunächst wies der Vortragende nach, daß die Lyrik, möge ihr nun die Liebe, die Vaterlandsliebe oder sonst ein Motiv zu Grunde liegen, immer dann den vollen Wiederhall im Menschenherzen finden könne, wenn sie selbst aus einem vollen Herzen hervorgegangen ist: Wahrheit muß der Dichtung Ziel sein, wenn wahr sie wirken soll! — Uebergehend zu den Dichtern der Neuzeit und ihren Produktionen, schilderte der Vortragende die Zeit von 1815--1848 als das weite Feld, welches die ergiebigste Ausbeute für das politische Lied bot. „Ein politisch' Lied — ein garstig' Lied", sagt zwar Altmeister Göthe, doch unzweifelhaft hat das politische Lied unserer Zeit seine volle Berechtigung, da es auf die Massen politisch — bildend wirkt, und Namen, wie Herwegh, Freiligrath, Prutz u. A. m. werden immer als Träger einer echten Lyrik gelten. — Dem ganzen mit kernigem Humor und zugleich entzückender Wahrheit behandelten Gegenstande folgte das leider nur kleine Auditorium mit gespannter Aufmerksamkeit, in dessen Sinne wir zu handeln glauben, wenn wir Herrn Director Prowe noch hierdurch unseren Dank abstatten.

— **Die Feier des Geburtstagsfestes des Königs** verlief in hergebrachter Weise, aber von dem schönsten Frühlingswetter begünstigt. Nach dem Gottesdienste inder altstädt. evangel. Kirche hatte auf dem altstädt. Markte eine Parade der Garnison statt, welcher beizuwohnen diesmal die Spitzen der Civilbehörden gegen den herkömmlichen Gebrauch nicht eingeladen waren. Dem Rathsthurm, wie viele Privatgebäude schmückten preußische Fahnen, am Abend war eine nicht unbedeutende Anzahl Häuser illuminirt. Trotz des Festjubels, welcher auf den Straßen und in den Tanzlokalen herrschte, hatten die Beamten der Polizei ruhige Abend- und Nachtstunden: — Zur Feier des Tages hatten Fest-Diners in der Loge und für die Offiziere der Garnison im Hôtel de Sanssouci statt.

— **Juristisches,** Die Kommission des Bundesraths zur Ausarbeitung einer Civilprozeßordnung für das norddeutsche Bundesgebiet hat sich prinzipiell für die Aufhebung der Personalschuldhaft entschieden und ist mit Entwerfung eines dahin gehenden Gesetzentwurfs beschäftigt. (In Oesterreich hat der Justizminister bereits einen derartigen Gesetzentwurf eingebracht; also auch auf diesem Gebiete geht uns Oesterreich voran. — Daß die Aufhebung der Personalschuldhaft einen großen wirthschaftlichen Fortschritt involvirt, darüber sind alle Einsichtigen einig und Mittel und Wege, um zahlungsfähige Schuldner, welche aber böswilliger Weise nicht zahlen wollen, zur Deckung ihrer Schulden zu zwingen, werden sich ohne jene Haft schon finden. Daß dieser Art von Schuldnern Aufhebung der Personalschuldhaft vornämlich zu statten kommen werde, läßt die Aufhebung manchem Geschäftsmann bedenklich erschienen. Man wird indeß nach der Aufhebung im Kreditgeben vorsichtiger denn bisher sein und dieser Umstand wird von den wirthschaftlich günstisten Folgen begleitet sein.

Anm. der Redaktion.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 23. März cr.

Fonds:	matt.
Russ. Banknoten	84
Warschau 8 Tage	$83\frac{7}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$60\frac{3}{8}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{1}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{2}$
Amerikaner	76
Oesterr. Banknoten	$88\frac{3}{4}$
Italiener	$47\frac{1}{8}$
Weizen:	
Frühjahr	$91\frac{1}{2}$
Roggen	steigend.
loco	$74\frac{1}{2}$
März	74
Frühjahr	74
August	$65\frac{3}{4}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{2}{3}$
Frühjahr	$10\frac{7}{12}$
Spiritus:	ruhig.
loco	$19\frac{11}{12}$
Frühjahr	$19\frac{11}{12}$
Herbst	20

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 23. März. Russische oder polnische Banknoten 84—$84\frac{1}{4}$, gleich 119—$118\frac{2}{3}$%.

Thorn, den 23. März.

Weizen 115—120 pfd. holl. 90—95 Thlr., 121—126 pfd. holl. 96—102 Thlr., 127—130 pfd. 104—108 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117 pfd. holl. 68—72 Thlr., 118—122 pfd. 73—76 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 60—62 Thlr., gute Kocherbsen 63—68 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 21. März. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 113—119 pfd. von 90—96 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine und große 103--112 pfd. von 74—78 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Erbsen 90—96 Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 50 Sgr. und darüber pr. 50 Pfd.

Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, den 21. März.

Weizen loco 89—105, Frühj. 102.

Roggen loco 75—79, Frühj. $74\frac{1}{2}$, Mai-Juni $74\frac{1}{2}$.

Rüböl loco $10\frac{2}{3}$, März $10\frac{5}{8}$ Br., April-Mai $10\frac{2}{3}$.

Spiritus loco $20\frac{1}{4}$, Frühj. $20\frac{1}{12}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 22. März. Temp. Wärme 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 10 Fuß 3 Zoll.

Den 23. März. Temp. Wärme 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 9 Fuß 11 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Für das 2. Vierteljahr 1868 werden folgende Holzverkaufstermine, in welchen auch Bauholz und Stangen verkauft werden, angesetzt:

I. Für das Steinorter und Guttauer Revier,
A. im Kruge zu Czarnowo
den 2. April,
den 20. Mai;
B. Im Kruge zu Renczkau
den 22. April,
den 17. Juni,

II. für das Barbarker und Smolnicker Revier, in der Mühle Barbarken
den 8. April,
den 6. Mai,
den 3. Juni,

Thorn, den 20. März 1868.

Der Magistrat.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung Mittwoch, den 25. d. Mts., Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. Antwort des Magistrats auf die Beschwerde der Fischer Pozneiski und Targonski; — 2. Antrag des Magistrats wegen Verkaufs des der Testament- und Almosen-Haltung gehörigen Grundstücks in der Tuchmacher-Straße Nr. 176 und 177; — 3. Antrag des Magistrats wegen Verpachtung des Pauliner-Thurms; — 4. Antwort des Magistrats auf die Interpellation der Stadtverordneten-Versammlung, betreffend die nicht genehmigten Verpflegungskosten für die Polizei-Gefangenen p. III. Quart 1867; — 5. Antwort des Magistrats, betreffend die Petition über das Concessionswesen der Theaterunternehmer; — 6. Antwort des Magistrats, betreffend die vorläufige Wiederherstellung der Brücken-Passage; — 7. Antrag des Magistrats betreffend die Verpachtung des Holzplatzes vor dem Jakobs-Thore; — 8. Antrag des Magistrats, dem Unterstützungs-Verein für hiesige Hilfsbedürftige 300 Thlr. aus dem Restenfonds zur Disposition zu stellen.

Thorn, den 20. März 1868.

Der Vorsteher **Kroll.**

Das Spielen in Frankfurter Lotterie ist in Preußen gesetzlich erlaubt.

Am 16. April

Beginn der großen

Capitalien-Verloosung.

Größter Gewinn:

evt. 90,000 Thlr. Crt.

Ferner: 50,000, 40,000, 20,000, 12,000, 8000, 6000, 4800, 4000, 3200, 2400, 2000, 1600, 1200 rc. rc.

Ein ganzes Original-Loos (keine Promesse) kostet 2 Thlr.

Ein halbes Original-Loos (keine Promesse) kostet 1 Thlr.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen versehen werden prompt und verschwiegen ausgeführt, Gewinngelder und Ziehungslisten sofort nach Entscheidung zugesandt.

Man wende sich direct an

Sally Massé,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Hamburg.

Auction.

Umzugshalber sollen in meiner Wohnung am Donnerstag den 26. d. verschiedene Möbel und andere Geräthe meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

C. Mühlendorf.

Zu haben bei **Ernst Lambeck** in Thorn.

Wieder neu gedruckt und wieder vorräthig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Werkes:

Maria Stuart.

Jedes Heft 4 Sgr.

Prospect.

Im glänzenden Gewande einer fesselnden Erzählung schildert Ernst Pitawall das herrlichste Weib, wie es gelebt und geliebt, wie es gelitten im Kerker, wie ihr schönes Haupt, getrennt vom Rumpfe durch das Schwert des Henkers, herniederrollt vom Blutgerüst. — 3 wunderschöne Prämien erhält jeder Abonnent des Werkes „Maria Stuart", nämlich: 1) Maria Stuart bei der Nachttoilette überrascht. 2) Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier. 3) Maria Stuart's letzte Augenblicke.

Dies interessante und spannende Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere in obengenannter Buchhandlung.

Auction.

Umzugshalber sollen Mittwoch, den 25. d. Mts., in meiner Wohnung, Culmerstr. No. 305, **Vormittags 9 Uhr**, verschiedene Mahagoni-Möbel, darunter: **ein Pianino**, ein Plüsch-Sopha, 2 Lehnstühle, Spiegel rc., auch verschiedenes Haus- und Küchengeräth meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Otto Pohl.

Salz-Niederlage

von grobem engl. Salz, wie aus der Königl. Niederlage
1 Sack Kochsalz $3^1/_2$ Thlr.,
1 Sack Viehsalz $1^1/_6$ Thlr.,
bei **Fr. Tiede.**

Feinen raff. Rüben-Syrup,

à Pfund 1 Sgr. empfiehlt

Benno Richter.

Zur beginnenden Saison empfehle ich mein mit den modernsten Stoffen assortirtes Lager zu den billigsten Preisen.

Gleichzeitig übernehme ich die Anfertigung von Herren- und Knaben-Anzügen, die schnell und sauber ausgeführt werden.

F. W. Stange.

Limburger Käse

in vorzüglicher schöner und reifer Qualität empfiehlt **Benno Richter.**

Sonnenschirme

in den neuesten Mustern empfiehlt

Hermann Elkan,
am Markt.

Englisches Kochsalz à $3^1/_2$ Thlr. pro Sack von 125 Pfund,
do. Buttersalz à $3^2/_3$ Thlr. pro Sack von 125 Pfund,
do. Viehsalz à $1^1/_6$ Thlr. pro Sack von 125 Pfund,
bei *L. Dammann & Kordes.*

Großer Ausverkauf.

Sämmtliche Artikel meiner Tuch- und Leinen-Modewaaren-Handlung werden wegen Aufgabe meines Geschäfts zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

W. Danziger,
neben Herrn Buchhändler **Wallis.**

!!! Tapeten !!!

Mein auf's reichhaltigste und eleganteste sortirte Lager neuester Tapeten und Bordüren, sowie Asphalt-Papier zum Schutze für feuchte Wände empfehle ich zu auffallend billigen Preisen.

Lesser Cohn.

Frische gesunde Rapskuchen

offerire zu billigen Preisen

Julius Rosenthal.

Den Herren Besitzern der Gesellschaftsactien Nr. 1 bis 200 hiermit die Anzeige, daß der Dividendenschein Nr. 5 (pro 1868) auf Verlangen jederzeit gegen Vorlegung der Actie aus unserm Comptoir abgeholt werden kann.

Thorner Credit-Gesellschft **G. Prowe & Co.**

Die pro 1867 auf 13. Thlr. 18 Sgr. für jede Actie festgesetzte Dividende wird von jetzt ab gegen Aushändigung des Dividendenscheines Nr. 4 bei uns ausgezahlt.

Thorner Credit-Gesellschaft **G. Prowe & Co.**

Fichten Klobenholz billig b. **M. Levit.**

Umzugshalber sollen bis zum 1. April in dem Hause des Herrn Stellmacher Müller auf der kl. Mocker verschiedene Möbel, 2 Bettstelle mit Springfedermatratzen und Hausgeräthe, auch einige Oleander verkauft werden.

Roszechowski.

Die diesjährigen neuesten und geschmackvollsten Sonnenschirme und Strohhüte empfehle ich zur geneigten Beachtung und bin zu billiger Preisberechnung bereit. Ebenso empfehle ich mein Lager von Markt- und Hand-Körben.

Lesser Cohn.

---

1 kupfernen Kessel von 100 Qrt. kauft **Liebig.**

---

1 starkes Arbeits-Pferd steht Breitestr. 453 zum Verkauf.

Einen Laufburschen sucht **St. Makowski.**

Ein Hofplatz nebst Stallung, Tuchmacherstraße No. 156, ist zu vermiethen durch

Eduard Grabe.

Möblirte Zimmer mit Beköstigung sind zu haben am Gerechten Thor 115/116.

Große und kleine Wohnungen sind zu vermiethen, wie auch gutes Pferdeheu hat zu verkaufen

Wwe. Majewski,
Bromberger Vorstadt.

Neustadt 18 ein möbl. Zimmer zu verm.

Ein Seitenladen am Altstädtschen Markt 301, ist sofort zu vermiethen

L. Sichtau.

Eine Wohnung im Stange'schen Hause, Butterstraße, 2. Etage, per 1. Mai, und eine Sommerwohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Cabinet auf der Bromberger Vorstadt 7b zu vermiethen. Näheres bei

A. Henius.

---

1 Wohnung bestehend aus 3 Stuben, Alkoven und allem Zubehör vermiethet **Sztuczko.**

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend präcise 8 Uhr Versammlung im **Schützenhause**

Der Vorstand.

Ein junger brauner Dachshund hat sich eingefunden. Der Eigenthümer wird gebeten, gegen Erstattung der Inserations- und Futterkosten denselben abzuholen Schülerstraße 450.

Sonnabend, den 28. März, Abends $7^1/_2$ Uhr,

3. und letzte Quartett-Soirée

in der Aula des Gymnasiums.

Programm: 1. Quartett von Mozart No. 4, Es-dur. 2. Quartett von Beethoven op. 18 No. 5, A-dur. 3. Quartett von Fr. Schubert, D-moll.

Billets für $12^1/_2$ Sgr. sind vorher zu haben bei den Herren **Lambeck, Wallis** und **Schwartz.**

An der Kasse kostet ein Billet 15 Sgr.

Für Schüler des Gymnasiums und für Schülerinnen sind Billets für 5 Sgr. nur an der Kasse zu haben.

Der Saal ist um $6^1/_2$ Uhr geöffnet.

A. Lang. Th. Rothbarth.
Gebrüder **A. u. J. Schapler.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**